

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An Gustav Heckenast

Linz, Januar 1861

. . . . Witiko geht langsamer als alle meine früheren Arbeiten vorstatten. In allen meinen frühern Sachen habe ich den Stoff mehr oder minder aus mir selbst geboren, er floß daher samt seiner Form aus mir in die Feder. Hier aber ist der Stoff ein gegebener, die Personen und ihre Handlungen haben außer mir eine Berechtigung, sie sind wirklich gewesen, sind in einer ganz bestimmten Form gewesen, und war jene Form die der Wirklichkeit, so muß die, in welcher ich sie bringe, die der Kunst sein, welche als Wirklichkeit erscheint, ohne es sein zu dürfen; denn die wirklichste Wirklichkeit jener Personen wäre in der Kunst ungenießbar. Gebe ich also meinem Stoffe die Form, so ist sie doch von mir ganz unabhängig und hängt nur von dem Stoffe ab; ich muß sie finden, nicht er finden. Das Finden macht mir aber oft große Freude, wie dem Naturforscher, wenn er unbekannte, aber längst vorhandene Erscheinungen entdeckt. Meine Geschichte war längst da, ich entdeckte sie nur, und da arbeite ich mit einer Lust, die ich früher nie gekannt habe. Darum ist mir öfter, als hätte ich früher nur geschwärmt und dichtet jetzt. Die Griechen hatten das Wort ποιω (ich mache) für Dichten. Wie bezeichnend! Gestalten muß man machen, nicht Worte. Daher habe ich jetzt das Gefühl, daß ich mich eher zerreißten ließe, als an Witiko hudelste; das Werk soll sonst keinen Fehler haben, als der in der Unzulänglichkeit meiner Kraft liegt. Erschrecken Sie darum nicht; es wird nicht unendlich dauern, bis Sie alles haben. Ich arbeite desto fleißiger an dem